



Präsidium  
Tumasch Cathomen  
Horgi 2, 6463 Bürglen  
Tel/Fax 041 870 76 84  
E-Mail: [cathomen@gmx.net](mailto:cathomen@gmx.net)

Bildungs- und Kulturdirektion  
Vernehmlassung  
Einführung der externen Evaluation  
Klausenstrasse 4  
6460 Altdorf  
Email: [peter.horat@ur.ch](mailto:peter.horat@ur.ch)

6460 Altdorf, 24. November 2008

## **Vernehmlassung zur Einführung der externen Evaluation**

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 15. September 2008 unterbreiten Sie dem LUR den Entwurf zur Einführung der externen Evaluation und ersuchen um Stellungnahme.

### **Allgemeine Bemerkungen zum Bericht**

Unsere Antwort auf die sechs Fragen basiert auf dem Studium der Vernehmlassungsunterlagen, aus vielen Diskussionen mit Lehrpersonen auf allen Stufen, auf Stellungnahmen der Delegierten auf der Meinung der LUR-Vereinsleitung, auf den Informationen und Gesprächen des Informationsabends vom 22. Oktober 2008 in Flüelen und auf Meinungen der Lehrpersonen und Schulleitung beider schon früher evaluierten Schulen Bürglen und Flüelen. Beide Schulen sind auf dem Weg und nicht auf der Zielgeraden. Die Kadenz der Evaluation muss durch die Sachlage begründet sein, nicht durch organisatorische, starre Strukturen, da je nach Gegenstand und Thema - die Laufzeit gänzlich verschieden sein kann.

- Uri darf auf keinem Fall einen Alleingang starten
- Der Einführungszeitpunkt ist gründlich zu überdenken, denn Begonnenes, und dessen gibt es viel, ist auch zu beenden und ebenfalls zu evaluieren.
- Die zeitliche Belastung der Lehrpersonen und Schulleitungen darf nicht so gross werden, dass die Tagesgeschäfte darunter leiden. Selbstverständlich ergeben sich mit der Einführung der externen Evaluation für die Lehrpersonen und Schulleitungen wieder Mehrarbeiten. Fragebogen ausfüllen, Interviews geben und wahrscheinlich mehr, erfordert immer Zeit, aber das gehört ja zum Amtsauftrag! Aber auch der darf nicht überstrapaziert werden.

- Es gilt zu berücksichtigen, dass der Papierberg, d.h. der administrative Anteil in der Schule, immer grösser wird. Je detaillierter die Rechtfertigungsversuche sind, desto skeptischer werden die Mitarbeiter.
- Uri kennt auf kantonaler Ebene das Öffentlichkeitsprinzip. Da der Kanton die Kosten der externen Evaluation übernimmt, ist es naheliegend, dass das Recht auf Einsicht der Evaluation durch Behörden, Beteiligte, Eltern... vorhanden ist. Diese Situation soll im Vorfeld rechtlich geklärt werden.
- Die Schule Flüelen ist schon extern evaluiert worden. Die Ergebnisse haben in Flüelen einen Entwicklungsschub ausgelöst. Es wurden konkrete Entwicklungsziele festgesetzt und Flüelen ist laufend am Umsetzen (Jahresprogramm). Der Schulrat seinerseits hat eine externe Beratung beschlossen. Erstmals wurde Geld dafür gesprochen (schon 2 Jahre lang). In Flüelen hat man erlebt, wie externe Evaluation, wenn sie schulnah organisiert wird, positive Auswirkungen in der Praxis haben kann. Die NORI-Variante hat überzeugt. Sie hat bewiesen, dass die Evaluation nicht zum Papiertiger wurde.
- Bürglen als damalige Testgemeinde gibt bezüglich der Veränderung nach der Evaluation eine eher nüchterne Meinung ab. Nicht alle Vereinbarungen sind umgesetzt. Es braucht mehr Zeit dafür.
- Wir vom LUR erwarten bezüglich der Schule Uri eine flache Hierarchie, wollen zum Erreichten Sorge tragen und Kräfte sowie Gelder effizient einsetzen.

## Fragen

### **1: Welche Haltung haben Sie zur Einführung der externen Schulevaluation im Kanton Uri?**

„Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser!“ Ein in letzter Zeit oft zitierter Satz, der immer mehr – auch im Schulwesen – in die Tat umgesetzt wird.

Der Bericht ermöglicht dem Leser einen guten Einblick in die Thematik und erklärt, warum eine externe Evaluation sinnvoll ist. Wir erachten es als wichtig, dass alle Lehrpersonen gut und fundiert informiert werden, bevor die erste Evaluation durchgeführt wird. Das hilft, eine negative Grundhaltung zu vermeiden. Es besteht die Gefahr, dass Lehrpersonen die externe Evaluation mit externer Überwachung gleichsetzen, was eine ablehnende Haltung zur Folge hätte.

Nachdem wir schon das „Schulinterne Qualitätsmanagement“ aufgebaut haben, dessen Hauptinstrument das MAG (Mitarbeitergespräch) ist, finden wir es korrekt, auch die Schule als ganze Einheit, mit deren Führungspersonen, Lernenden, Eltern und Lehrpersonen genauer unter die Lupe zu nehmen. Durch die professionellen Evaluationsteams von aussen erhoffen wir uns positive Entwicklungsratschläge für die beurteilten Schulen.

Die externe Evaluation, wie sie vorliegt muss im Kontext mit dem gesamten Qualitätssicherungssystem des Kantons betrachtet werden. In diesem Zusammenhang ist sie ein wesentliches Element, das dazugehört. Eine Aussensicht ist unabdingbar.

Wir halten die externe Evaluation für ein zeitgemässes Instrument, welches die Qualitätssicherung an den Urner Schulen ergänzt. Wie gut die Evaluation wirklich werden wird, hängt sehr von der konkreten Durchführung ab, worüber der Bericht keine Angaben macht. Als betroffene Lehrpersonen wissen wir auch nach der Lektüre des Berichts nicht was uns erwartet. Es ist darauf zu achten, dass der Aufwand für die Lehrpersonen möglichst gering gehalten wird.

## **2: Welches ist ihre Meinung zu den Eckwerten (Punkt 3.5.1.)?**

Wir können uns vorstellen, dass kleinere Gemeinden durchaus noch Einwände haben. Sie vor allem müssen mit anderen Kleinen die Zusammenarbeit suchen. Für grössere Orte sind die Zahlen durchaus nachvollziehbar.

Im Bereich schulbezogener Qualitätsbereich gilt zu bedenken, dass ein Thema pro Evaluationseinheit zu wenig ist. Begründung: Schulen, welche Oberstufe und Primarschule führen und diese als eine Evaluationseinheit extern evaluieren (Flüelen, Schächental, Silenen, Kreisschule Urseren), müssen die Möglichkeit haben, mindestens zwei Themen einzubringen, nämlich ein Thema für die OST und ein Thema für die Primarschule.  
Vorschlag Formulierung:

„b) ein bis zwei wechselnde schulbezogene Qualitätsbereiche...“

Die Eckwerte erscheinen uns sinnvoll. Ein Zyklus von fünf Jahren würde auch genügen. Die Rückmeldeveranstaltung mit dem SR / SL / Lehrerschaft ist nicht erwähnt, sie ist aber sehr wichtig um alle einzubeziehen und gehört daher zu den Eckwerten.

## **3: Welches ist ihre Meinung zu den unter Punkt 3.5.2 vorgeschlagenen Evaluationseinheiten?**

Der Evaluationszyklus wird laut dem Vorschlag vier Jahre betragen. Pro Jahr sollen somit fünf Schulevaluationen durchgeführt werden. Wir können uns durchaus die Variante 5 mal 4 vorstellen, was bedeutet; alle fünf Jahre werden vier Schulen evaluiert.

Dadurch könnten die Kosten leicht gesenkt werden. Es bleibt den evaluierten Schulen auch etwas mehr Zeit für Auswertung und Umsetzung der Ergebnisse bis zur nächsten Evaluation!

Einige wenige Schulen sind jedoch mit dem Vorschlag einverstanden.

## **4: Soll die externe Evaluation im Verbund mit den Kantonen Ob- und Nidwalden durchgeführt oder an Dritte vergeben werden?**

Die Zusammenarbeit der NORI – Kantone im Bereich LWB läuft allmählich aus und wird für unseren Kanton wohl hauptsächlich den Weg über die PHZ (Luzern, Schwyz und Zug) nehmen. Von dieser Schule kommen auch immer wieder Praktikanten und Praktikantinnen an unsere Schulen. Es wird also eine Art Zusammenarbeit bereits aufgebaut. Daher und weil an der PHZ auch wirklich Profis tätig sind (IBB) und wir uns dadurch eine noch bessere Anonymisierung erhoffen, sind wir klar für ein Engagement der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz; also Anstellung des Instituts für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie (IBB).

Die Angst, es könnte zu theoretisch werden, teilen wir nicht. Wir glauben eher an eine hohe Akzeptanz in den Räten und in der Öffentlichkeit. Nur müsste dann auch breit und gut informiert werden.

Die NORI und die IBB-Variante werden vorgezogen. Davon scheint die NORI-Variante am schulnächsten zu sein. Schulnähe ist ein sehr wichtiges Kriterium. Und je weniger Papier desto besser. Die Befürchtung besteht, dass die IBB-Variante, papierreicher und weniger praxisbezogen ablaufen würde.

Das Know How über Schulevaluationen wird auch im Kanton Uri aufgebaut und wir arbeiten mit den Kantonen Ob- und Nidwalden in einem partnerschaftlichen Verhältnis. Die Befürchtung, dass die Evaluation des IBB auf sehr wissenschaftliche Weise durchgeführt

wird - wenn nicht gar praxisfremd, ist berechtigt. Ausserdem ist die NORI -Variante kostengünstigster und erzeugt auch im Kanton Uri Wertschöpfung.

Wir befürworten im gleichen Verhältnis einen Verbund mit den Kantonen Ob- und Nidwalden oder die IBB Variante.

Variante Schwyz und Luzern wird abgelehnt, unter anderem, weil das Einbringen von standardisierten Qualitätsbereichen (Kanton) bei diesen Anbietern nicht möglich ist.

#### **5: Sind Sie mit dem Zeitpunkt der Einführung ab 2010 einverstanden?**

Viele Urner Schulen befinden sich zurzeit in Entwicklungsphasen. Die Schulen sollen reformiert und auf IF-Kurs gebracht werden. An einigen Orten sind die Schulleitungen erst kurz im Einsatz oder konnten gar nicht beginnen. Zunächst sollte sich die innere Qualität entfalten können und darauf soll evaluiert werden. Einen Start erst in den Jahren 2011/2012 oder sogar später (2012/2013) würden wir deshalb begrüssen.

Eine Minderheit sagt, 2010 sei der richtige Zeitpunkt.

#### **6: Haben Sie Bemerkungen zu den vorgeschlagenen Änderungen von Artikel 49 und 49a in der Schulverordnung?**

Die Artikel sind laut unserer Meinung korrekt formuliert. Wir sehen keinen Änderungsbedarf.

Wir danken für die Möglichkeit an dieser Vernehmlassung teilzunehmen und verbleiben

Mit freundlichen Grüssen

LUR  
Lehrerinnen und Lehrer Uri

Der Präsident

Die Sekretärin

Tumasch Cathomen

Claudia Mathis